

Sinneswandel

LEXP

Von Friedi

Kapitel 13: Post aus Hogwarts

Die Tage verstrichen mittlerweile fast wie im Flug. Es gab in der folgenden Woche kaum einen Tag, an dem wir nicht irgendwo hin einen Ausflug machten. Meistens war ich mit James, Sirius und Jana unterwegs, während unsere Eltern den Tag ebenfalls gerne gemeinsam verbrachten. Es war fast schon ein bisschen gruselig, wie gut sich unsere Eltern verstanden.

Nur Petunia hatte absolut keine Lust großartig was von der Insel zu sehen, sondern blieb lieber tagtäglich im hoteleigenen Pool, es sei denn ein gemeinsamer Familienausflug war angesetzt. Dann musste sie wohl oder übel mit. Ich hätte sie persönlich lieber nicht gezwungen. Sie zeigte nämlich jedes Mal deutlich, dass sie absolut keine Lust hatte.

Mittlerweile war es Samstagabend und wir saßen nach dem Abendessen noch zu viert in der Hotelbar und spielten Karten, um den Tag ausklingen zu lassen. Sirius hatte aufgehört zu stänkern. Vielleicht war es ihm zu langweilig geworden oder er hatte es einfach satt gehabt, dass James ihn jeden Morgen mit immer kälterem Wasser abduchte, um ihn zu wecken. Mittlerweile konnte er auch ganz umgänglich sein.

„Wo wollen wir eigentlich morgen hin?“, fragte James in die Runde, ohne jedoch von seinen Karten aufzugucken.

„Also ich hab keine Präferenzen“, antwortete Sirius.

„Ich würde gern mal nach Valletta“, schlug ich vor. Das war die Hauptstadt von Malta und ich war sehr gespannt, was es dort wohl so zu sehen gab.

„Also ich hätte nichts dagegen“, bestätigte James.

„Ich auch nicht“, meinte Jana.

„Das klingt entschieden“, schloss James und damit war das Ausflugsziel für morgen festgelegt.

In diesem Moment kam James' und Janas Mutter zu uns in die Bar.

„Ich wollte euch bloß fix noch mal eine gute Nacht wünschen“, sagte sie. „Und ich weiß nicht, ob wir uns morgen früh noch sehen werden, also wünsche ich euch jetzt schon mal einen schönen Tag zusammen.“

Unsere Eltern würden morgen einen gemeinsamen Ausflug machen. Sie waren noch nicht in Marsaxlokk gewesen und wollten morgen früh recht zeitig los, um mehr Zeit zur Verfügung zu haben.

„Danke, euch auch“, erwiderten James, Sirius, Jana und ich nahezu gleichzeitig. Jana gab ihrer Mutter auch einen kurzen Kuss auf die Wange.

„Passt aber ein bisschen auf euch auf“, fuhr Mrs Potter fort. „Und James, du weißt-“
„Ja, Mum“, versicherte er ihr, noch bevor sie hatte fertig reden können. Sie nahm es so hin.

„Nun gut“, schloss sie. „Gute Nacht euch allen und schlaft dann gut.“

„Gute Nacht“, antworteten wir im Chor und Mrs Potter wandte sich wieder um zum Gehen.

Lange blieben wir dann auch nicht mehr auf. Schon etwa eine Viertelstunde später begaben wir uns dann bereits auf unsere Zimmer.

„Schlaf gut, Lily“, wünschte James mir und gab mir einen zärtlichen Kuss auf den Mund.

Eigentlich sollte ich mich daran ja so langsam gewöhnt haben. Er gab mir ständig einen Kuss. Meistens einfach nur so nebenbei. Trotzdem startete in meiner Magengegend immer noch jedes Mal ein kleines Feuerwerk.

„Du auch“, antwortete ich und erwiderte seinen Kuss. Dann gingen wir beide in unsere Zimmer und schlossen die Türen hinter uns.

Ich musste mich nur noch bettfertig machen. Mit Marlene hatte ich vorhin schon gequatscht gehabt. Sie wollte natürlich immer noch über alles auf dem Laufenden gehalten werden. Schließlich konnte sie ja als meine beste Freundin nicht einfach ahnungslos bleiben, darüber, was ich hier so erlebte.

Innerhalb von fünf Minuten hatte ich mich also fertig gemacht und lag in meinem Bett. Ich drehte mich auf die Seite und war dann auch sehr schnell eingeschlafen.

Am nächsten Morgen – und es kam mir fast so vor, als hätte ich mich gerade erst hingelegt – weckte mich ein Klopfen an der Tür. Ich sah auf meinen Wecker. Er hatte noch nicht geklingelt und eigentlich hatte ich auch noch ein paar Minuten Zeit. Das wunderte mich ein wenig.

Es klopfte noch mal und ich stand auf, um aufzumachen. James stand vor der Tür.

„Guten Morgen“, grüßte er mich und drückte mir ein kurzes Küsschen auf den Mund. Doch er wirkte ernst.

„Morgen“, antwortete ich. „Was ist los, wollt ihr schon so zeitig los?“

„Nein. ... Hör mal, würde es dir viel ausmachen, wenn wir den Ausflug verschieben? Jana geht's nicht so gut.“

„Oh! Nein, ist schon OK. Dann verbringen wir den Tag heute eben hier. Was ist mit ihr?“

„Ach, eigentlich ist es nichts weiter Ernstes. Ich glaube, unsere Klimaanlage war ihr

wohl etwas zu kalt eingestellt und sie hat sich bei dem ständigen Temperaturwechsel zwischen draußen und drinnen etwas erkältet. Oder die letzten Tage waren einfach etwas zu viel Action für sie. Sie reagiert da halt etwas empfindlich.“

„Oh, OK. Ich komm dann zu euch rüber. Habt ihr schon gefrühstückt?“

„Nein, noch nicht. Aber geh du ruhig schon mal. Ich werd' mir dann wohl was zu essen holen, wenn Tatze aufgewacht ist.“

Ich hob etwas irritiert die Augenbrauen, doch ich sagte nichts weiter dazu.

„Dann bis nachher“, sagte ich und gab ihm noch einen fixen Kuss auf die Wange. Er ging wieder zurück in sein Zimmer und ich zog mich um.

Ich hielt mein Frühstück recht kurz und ich packte auch was für die Jungs und Jana mit ein. James musste ja nicht erst sonst wann frühstücken. Er freute sich darüber.

„Danke“, sagte er strahlend, als ich ihm sein Frühstück reichte. Und er drückte mir einen Kuss auf die Wange.

Er saß auf seinem Bett neben Jana. Sie schlief und sah auch ziemlich schwächlich aus. Ihr Gesicht war gerötet und sie schien zu schwitzen.

„Hat sie Fieber?“, wollte ich wissen.

„Ja, das kommt schnell vor bei ihr“, erwiderte James. „Eigentlich ist es nicht weiter schlimm. Sie wird sich schon wieder erholen. Sie sollte nur halt nicht unbedingt alleine hier bleiben und Mum und Dad sind wahrscheinlich schon unterwegs.“

„Bist du sicher, dass sie keinen Heiler braucht?“

„Sie hat das nicht zum ersten Mal.“

„Was hat sie eigentlich?“

„Meinst du jetzt gerade oder generell?“

„Generell.“

„Irgendsowas Komisches. Ich vergesse immer, wie das heißt, aber sie bekommt ständig Krampfanfälle, immer dann wenn sie zu viel Stress hat oder sich zu sehr anstrengt und so. Und allgemein ist sie anfällig für jeden Scheiß und wird schnell krank. Aktuell hat sie 'ne recht gute Phase. Sie erholt sich meist recht gut wieder. Als sie acht/neun Jahre war, war sie mal 'ne ganze Weile lang kaum zwei Wochen am Stück ‚gesund‘, dann hatte sie sich wieder was gefangen und lag mehrere Wochen flach. Ich glaub, das war die schlimmste Phase, die sie bisher hatte.“

„Aber ist das dann nicht auch gefährlich für sie nach Hogwarts zu gehen?“

„Die Lehrer wissen Bescheid. Wenn sie im Unterricht 'nen Anfall bekommt, dann bringen sie sie in den Krankenflügel. Und ansonsten hat sie auch einen Zwei-Wege-Spiegel, um mich zu rufen, wenn sie Hilfe braucht.“

Ich nahm das erstmal so hin. Aber ich hatte schon beobachten können, dass James' Eltern durchaus ein sehr genaues Auge auf Jana hatten und mit Sicherheit hatten sie ihr nicht leichtfertig erlaubt, nach Hogwarts zu gehen. James beantwortete mir meine Frage, noch bevor ich sie überhaupt gestellt hatte.

„Ich habe Mum und Dad überredet, Jana nach Hogwarts zu lassen“, erzählte er. „Ich musste ihnen versprechen, dass ich immer gut auf sie aufpassen würde. Deswegen

hab ich ihr auch den Spiegel geschenkt. Mum hat schon halb die Krise gekriegt, als Jana nach Hufflepuff sortiert worden ist und nicht zu mir nach Gryffindor.“

„Und wie kommst du zu ihr, wenn sie mal in ihrem Gemeinschaftsraum ist und deine Hilfe braucht?“

„Ich geh zu ihr in den Gemeinschaftsraum.“

Ich blickte ihn ungläubig an. Es gab zwar einige Schüler, die Freunde aus anderen Häusern hatten, aber niemand besuchte sich gegenseitig in den anderen Gemeinschaftsräumen.

„Was?“, fragte James, als er meinen Blick sah. „Was bleibt mir denn sonst übrig? Außerdem wissen alle Bescheid, die Bescheid wissen müssen.“

„Aha...“

Ich wusste nicht so recht, was ich antworten sollte, also beließ ich es dabei. In diesem Moment klopfte eine Eule ans Fenster. James ließ sie rein

„Post aus Hogwarts“, meinte er und warf mir meinen Brief zu. An Miss Lilian Cattleya Evans stand auf dem Umschlag.

„Danke“, erwiderte ich und öffnete ihn, während er die Briefe für Jana und Sirius jeweils auf ihre Nachttische legte.

Mir fiel ein Abzeichen in den Schoß, als ich meinen Brief geöffnet hatte.

Sehr geehrte Miss Evans,

wir freuen uns Ihnen mitteilen zu können, dass Sie zur Schulsprecherin gewählt worden sind. Bitte kommen Sie am ersten September zu mir ins Büro, um Ihre Aufgaben zu besprechen.

Mit freundlichen Grüßen

Professor M. McGonagall

Die anderen Seiten waren die üblichen Einkaufslisten für das neue Schuljahr.

„Warum überrascht mich das jetzt nicht?“, kommentierte James, als er sich wieder neben mich setzte. Er nahm das Schulsprecherabzeichen in die Hand, um es zu betrachten.

„Ich hab auch hart dafür gearbeitet“, antwortete ich und war auch ein wenig stolz auf meine Leistungen.

Er grinste nur und gab mir einen Kuss auf die Wange. Dann wandte er sich seinem eigenen Brief zu. Ihm fiel das gleiche Abzeichen in den Schoß.

„Aber das überrascht mich!“, meinte er und er wirkte schon fast ein wenig entsetzt.

Er warf noch einmal einen Blick auf seinen Umschlag, um zu überprüfen, ob der Brief auch wirklich für ihn war. Aber dort stand sein vollständiger Name, James Fleamont

Potter, und auch der Brief selbst war an ihn gerichtet und enthielt das gleiche Schreiben von Professor McGonagall, das sie auch an mich gerichtet hatte.

„Das muss ein Fehler sein!“, fand James und er starrte genauso ungläubig auf das Abzeichen, wie ich. „Moony sollte doch Schulsprecher werden!“

Im Stillen gab ich ihm Recht. Ich wusste allerdings gerade nicht, was ich darauf antworten sollte. Irgendwie freute ich mich schon für James, aber auch ich hatte erwartet, dass Remus Schulsprecher werden würde und nicht James.

„Äh... herzlichen Glückwunsch“, gratulierte ich, noch immer etwas geplättet. „Danke, aber das muss trotzdem ein Fehler sein“, entgegnete James und er kramte schon nach Pergament und Feder, um Professor McGonagall zu antworten, als ihm noch eine kleine Notiz auffiel, die noch mit im Umschlag steckte.

Sehr geehrter Mr Potter,

ich kann mir vorstellen, dass Sie vielleicht etwas überrascht sein mögen, aber ja, Sie sind wirklich Schulsprecher. Ich wünsche Ihnen noch einen angenehmen Urlaub.

*Mit freundlichen Grüßen
Professor A.P.W.B. Dumbledore*

James klappte die Kinnlade herunter, als er die Notiz gelesen hatte und ich hatte ihn noch nie so sprachlos erlebt.

„Tja, seine Gedankengänge sind wohl unergründlich“, kommentierte ich, während ich ihm noch immer über die Schulter blickte.

Ich bekam keine Antwort. James starrte immer noch sprachlos auf seinen Brief, sein Abzeichen und die Notiz von Dumbledore. Schließlich, nach einer gefühlten halben Ewigkeit, sah er auf und zu Sirius hinüber, der immer noch tief und fest schlief und von alledem nichts mitbekommen hatte.

„Tatze“, rief er. „Tatze, wach auf!“

Sirius rührte sich nicht. James zog nur eine Grimasse und kramte in seinem Nachttischschrank nach etwas. Er zog einen Stapel Pergament heraus, riss ihn in Stücke und formte kleine Kügelchen, die er nun Sirius an den Kopf schmiss.

Ich beobachtete das Spiel halb irritiert, halb belustigt, wie James Sirius hartnäckig mit diesen Pergamentkügelchen beballerte. Sirius bemerkte es erst nicht, doch irgendwann drehte er sich zumindest schon mal mürrisch auf die andere Seite, was James allerdings nicht daran hinderte, weiterzumachen.

„Tatze“, rief er erneut. „Aufwachen!“

„Wieso?“, kam es schließlich verschlafen von Sirius und er hob mürrisch den Kopf.

„Dumbledore ist verrückt geworden!“

„Das ist doch nichts Neues!“

Mit diesen Worten wollte er sich schon wieder in sein Kopfkissen sinken lassen. Doch James bewarf ihn immer noch mit den Pergamentkügelchen.

„Er hat mich zum Schulsprecher gemacht!“, teilte er ihm mit.

Mit einem Mal saß Sirius kerzengerade in seinem Bett.

„Bitte was?“, fragte Sirius. „Du? Schulsprecher? Ist der verrückt geworden?“

„Hab ich doch gerade gesagt!“, antwortete James.

„Ja, aber ich konnte ja nicht ahnen, dass er so verrückt geworden ist!“, rechtfertigte sich Sirius und sprang auf, um sich das Abzeichen und den Brief näher anzusehen.

So langsam fand ich James' Reaktion echt witzig.

„Also eigentlich könntest du dich auch einfach darüber freuen“, schlug ich vor, doch ich erntete nur entsetzte Blicke und mittlerweile konnte ich mir ein Lachen kaum noch verkneifen.

„Das ist nicht witzig!“, fand James. „Ich bin dafür nicht geschaffen. Und Moony hat es sich viel eher verdient!“

„Dann sieh es halt als Herausforderung. Oder kneifst du vor Herausforderungen?“, erwiderte ich.

Darauf schien ihm nichts mehr einzufallen und auch Sirius zog zwar missbilligend eine Grimasse, sagte jedoch nichts mehr dazu. Er warf James' Abzeichen wieder zurück auf das Bett.

„Wie spät ist es eigentlich?“, wollte er wissen. „Wann wollen wir los nach Valletta?“

„Wir fahren heute nicht“, antwortete James und nickte zu Jana hinüber. „Jana ist krank.“

„Oh!“, kommentierte Sirius bloß.

Jana war inzwischen aufgewacht und guckte uns an. Allerdings schien sie nicht fit genug zu sein, um sich bemerkbar zu machen. Sie langte nach James' Abzeichen, um es näher zu betrachten und grinste bloß leicht. Die Jungs jedoch bemerkten es nicht.

„Ich kann doch auf Jana aufpassen“, schlug Sirius vor, „und ihr zwei verliebten Turteltauben könnt euch ja 'nen schönen Tag zusammen machen. Mir ist heute eh nicht wirklich nach rumlaufen. Ich lieg lieber etwas faul herum und denke mir ein paar Streiche für Schniefelus aus.“

„Warum hab ich das Gefühl, dass du nur nicht sagen willst, dass dich ein Ausflug nach Valletta einfach nicht interessiert?“, antwortete James.

Sirius zögerte.

„Na gut, du hast mich erwischt!“, gab er schließlich zu. „Aber ich bin ja gestern auch überstimmt worden. Da konnte ich ja nichts mehr dagegen sagen!“

„Du hattest gesagt, du hättest keine Präferenzen. Das ist ein Unterschied!“, stellte James klar.

„Jaja“, antwortete Sirius nur. „Also was ist jetzt? Macht ihr euch doch zu zweit einfach ‘nen schönen Tag in Valletta und ich bleib hier bei Jana.“

James überlegte und er sah Jana an. Jetzt erst bemerkte er, dass sie wach war.

„Was hältst du davon?“, fragte er sie.

Sie schien zu schwach, um reden zu können. Gerade einmal ein paar Handzeichen bekam sie zustande. Aber James schien sie zu verstehen.

„Ich weiß“, antwortete er ihr. „Aber ich seh‘ dir doch an, dass du traurig wärst, wenn du nicht mitkönntest.“

Wieder antwortete sie mit einem Handzeichen.

„Nein, ich fände es trotzdem nicht fair, dir gegenüber“, widersprach James. „Wir machen halt einfach heute ‘nen Ruhigen und gehen halt abwechselnd mal runter zum Strand.“

Ich wusste nicht, was Jana ihm gesagt hatte, aber ich fand es süß von ihm, dass er das Angebot ihr zuliebe ausschlug. Noch bis vor ein paar Wochen hätte ich mir sowas von ihm nie vorstellen können. Und in diesem Moment wünschte ich mir, Petunia und ich hätten noch so eine enge Geschwisterbeziehung wie damals.

Ich sah, wie Sirius die Augen verdrehte.

„Heißt das jetzt, ich muss mir euer Geturtel heute den ganzen Tag mit ansehen?“, warf er ein und er deutete auf James und mich. Ich wurde etwas rot.

„Jetzt tu nicht so!“, erwiderte James. „Du bist mit deinen ganzen abgeschleppten Weibern noch viel schlimmer als Lily und ich!“

„Ich habe nie mit denen rumgeturtelt und schon gar nicht so!“

„Du bist auf eine andere Art schlimm und das reicht vollkommen aus!“

Sirius schien eingeschnappt, gab sich aber wohl widerwillig geschlagen. Jana machte wieder eine Geste. Ich verstand sie nicht und James hatte gerade nicht hingesehen.

„Ich glaube, Jana wollte gerade etwas sagen“, wies ich James darauf hin.

Er wandte sich wieder zu ihr um und sie wiederholte ihre Geste. Er grinste nur und verwuschelte ihr etwas die Haare, ohne zu antworten. Auch Sirius schien zu verstehen, was Jana sagte. Doch er streckte James nur die Zunge raus. Irgendwie fühlte ich mich etwas außen vor.

Später, als James und Sirius sich geeinigt hatten, wie sie sich abwechseln würden auf Jana aufzupassen und James und ich zu zweit unten in der Bucht saßen, sprach ich ihn darauf an.

„Was hat Jana vorhin eigentlich gesagt?“, wollte ich wissen.

„Wann genau?“, fragte James zurück.

„Zum Beispiel, als du sie gefragt hattest, was sie von Sirius' Vorschlag hält.“

„Nur, dass wir das Angebot ruhig annehmen könnten. Aber ich weiß, dass sie eigentlich schon ganz gerne mitwill. Also fand ich es nicht fair.“

„Ich wusste gar nicht, dass du Zeichensprache beherrschst.“

„Naja eigentlich nicht wirklich“, antwortete James. „Jana und ich haben uns ganz viele Zeichen über die Zeit selber ausgedacht. Sie muss sich ja irgendwie verständigen, wenn sie krank ist. Ihr versagt dann immer die Stimme.“

„Aber Sirius versteht sie auch?“

„Joah, klar, er ist ja auch schon lange genug mein bester Freund und er kennt ja auch Jana schon seit Ewigkeiten. Da hat er das alles mitgekriegt.“

„Und was hat sie gesagt, als du ihr so die Haare verwuschelt hast?“

Er grinste.

„Sie wollte mir nur sagen, dass sie nicht Tatzes Meinung ist, als er sich beschwert hat, wir würden zu viel rumturteln“, sagte er. „Es war halt einfach niedlich.“

Wieder wurde ich leicht rot und das Feuerwerk in meiner Magengegend kündigte sich wieder an. James drückte mir zufrieden einen Kuss auf die Stirn.

„Ich hab mich jedenfalls etwas außen vor gefühlt, als du dich mit Jana unterhalten hast und ich die einzige war, die sie nicht verstanden hat“, gab ich zu.

„Hm... ich kann ja versuchen, dir paar Zeichen zu erklären“, schlug James vor. „Aber ich glaube, du wirst sie bestimmt auch so verstehen lernen. Moony weist mich ständig darauf hin, dass es Luxus ist, wenn wenigstens ich laut antworte. Ihren Teil der Unterhaltung könne er wenigstens erahnen.“

„Wieso?“

James grinste.

„Ach nicht so wichtig“, wick er mir aus.

„Nein, das interessiert mich jetzt!“, beharrte ich.

„Sagen wir, Tatze und ich haben auch unsere Möglichkeiten uns nonverbal zu unterhalten. Und wenn wir sie dann irgendwann normal fortsetzen, gibt Moony uns immer sehr deutlich zu verstehen, dass er keinen blassen Dunst hat, worum es geht.“

„Und wie sieht diese Kommunikation aus?“

„Naaaa... das ist ein Geheimnis zwischen Tatze und mir!“

„Aber Remus weiß ja auch, dass ihr euch so verständigen könnt.“

„Ja, aber ich muss trotzdem erst Tatze fragen, ob er überhaupt möchte, dass ich das erzähle.“

Das war eine Ausrede. Das konnte ich deutlich an seinem Gesichtsausdruck erkennen. Irgendetwas sagte mir, dass er wohl glaubte, ich könne von seiner Antwort nicht sonderlich begeistert sein, aber ich tat erstmal so, als würde ich mich mit seiner Ausrede zufriedengeben. Ich würde aber sicherlich schon noch früh genug herausfinden, was er meinte.

Wir gingen noch kurz ins Wasser bis wir schließlich wieder nach oben gingen, um Sirius abzulösen. Auf dem Weg dorthin holten wir uns noch einen kleinen Imbiss und

nahmen auch für Sirius und Jana etwas mit. Sirius tat schon ganz ausgehungert, als James ihm sein Mittagessen reichte.

„Da, nimm“, sagte er und hielt Sirius mit etwas Sicherheitsabstand das Essen hin. „Aber bitte friss mich nicht!“

Sirius grinste.

„Aber nur, wenn du genug mit hochgebracht hast“, erwiderte er. „Fressack!“, kommentierte James und setzte sich zu Jana aufs Bett, die wieder eingeschlafen war.

Nachdem Sirius gegessen hatte, schnappte er sich seine Badesachen und verschwand runter an die Bucht und James und ich waren wieder für uns, da Jana ja schlief.

Tatsächlich war sie den ganzen Tag über auch immer nur kurzzeitig mal wach und James musste ihr helfen, sich aufzusetzen, wenn sie etwas essen oder trinken wollte. Alleine auf sich gestellt wäre sie wohl absolut aufgeschmissen.

Wie sollte das mal laufen, wenn James Hogwarts abgeschlossen hatte und sie alleine war? Oder wenn sie dann selbst einmal mit Hogwarts fertig war? Obwohl, überlegte ich mir, das wäre wohl dann das geringere Problem. Denn dann könnte sie ja einfach entweder bei ihren Eltern wohnen bleiben oder eine WG aufmachen. Aber dazwischen lagen ja immerhin drei Jahre, die sie erst einmal überstehen musste.

Ich vermied es allerdings, James darauf anzusprechen. Ich wusste nicht so recht, wie ich das Thema auf taktvolle Art und Weise anfangen sollte.

Der Tag verstrich ohne großartig weiter aufregend zu sein. Als unsere Eltern von ihrem Ausflug in Marsaxlokk zurückkamen, kamen James und ich gerade aus dem Wasser, und wollten gerade Sirius von seiner Schicht auf Jana aufzupassen wieder ablösen.

Meine Eltern waren schon reingegangen, aber James' Eltern kamen uns entgegen, als wir die Stufen zum Hotel hochgingen.

„Hattet ihr selber keine Lust auf einen Ausflug heute?“, fragte Mr Potter uns. „Wir haben uns heute Morgen kurzfristig um entschieden, weil Jana sich erkältet hat“, sagte James. „Tatze ist gerade bei ihr. Wir wollten ihn gerade wieder ablösen. Wie war's in Marsaxlokk?“

„Ihr solltet doch die Klimaanlage nicht so kalt einstellen!“, warf Mrs Potter ihm vor, ohne auf seine letzte Frage einzugehen.

„Tut mir leid“, erwiderte James. „Aber wir haben die Klimaanlage gar nicht weiter angefasst, seit wir hier sind. Der ständige Temperaturwechsel zwischen drinnen und draußen war ihr halt auch so zu viel.“

Seine Mutter ging nicht weiter darauf ein. Sie wandte sich ab und ging voraus, um nach Jana zu sehen. Mr Potter dagegen schien weniger aufgelöst zu sein.

„Hat sie sich schwer erkältet?“, wollte er wissen.

„Es ist nicht schlimmer als sonst“, antwortete James und damit war sein Vater beruhigt.

„Wie war euer Tag sonst so?“, fragte er.

„Naja nicht weiter besonders“, erwiderte James. „Aber die Post aus Hogwarts ist gekommen.“

„Oh, gibt's irgendetwas, was wir wissen sollten?“

„Lily und ich sind Schulsprecher geworden.“

Er sagte das möglichst beiläufig, aber ihm war noch immer die schiere Begeisterung darüber anzuhören, dass er selbst zum Schulsprecher ernannt worden war. Ich verkniff mir ein Lachen. Sein Vater starrte ihn verblüfft an.

„Da bekommen wir regelmäßig Post über diversen Blödsinn, den du und Sirius anstellt und ausgerechnet du wirst Schulsprecher?!“

„Frag mich doch nicht, was Dumbledore sich dabei gedacht hat“, gab James zurück.

„Moony hat es sich verdient, der hätte Schulsprecher werden sollen. Aber vielleicht kann ich ja auf das Abzeichen verzichten und es an Moony weiterreichen.“

„Das glaube ich nicht“, widersprach ich. „Außerdem fände ich das auch irgendwie schade.“

James' Vater grinste mich jetzt an.

„Na jedenfalls herzlichen Glückwunsch, ihr beiden“, sagte er. „Und ich hoffe, du kannst James etwas im Zaum halten, dass er mit seiner neuen Aufgabe als Schulsprecher auch wenigstens ein bisschen vernünftiger wird.“

James schien beleidigt und streckte seinem Vater die Zunge raus. Ich dagegen musste lachen. Damit war das Thema jedoch vorerst wieder erledigt.